

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 54 (1979)
Heft: 3

Rubrik: Gesichtet und gesiebt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesichtet und gesiebt

Es fehlen Familienwohnungen

Die Depeschagentur hat in den grösseren Schweizer Städten bei den zuständigen Ämtern und Verbänden umgefragt und festgestellt, dass im allgemeinen der Leerwohnungsbestand rückläufig sei, dass aber vor allem in den Städten bereits wieder ein Mangel an familiengerechten Wohnungen zu verzeichnen sei. Die fühlbarste Verknappung herrsche im Bereich der preiswerten 3½- bis 5-Zimmerwohnungen.

Banksparefreudige Schweizer

In einer vergleichenden Studie hat die SBG die Banksparanlagen Ende 1977 in 10 europäischen Industrieländern wie auch in den USA und Japan untersucht. Das sogenannte Banksparen (Sparhefte, Kassaobligationen, usw.) scheint allen Erschütterungsversuchen zum Trotz die bevorzugte Sparform der schweizerischen Bevölkerung zu sein. Sie steht in dieser Beziehung mit grossem Abstand an der Spitze aller Nationen. So wies die Schweiz mit 11 285 \$ die höchste Banksparanlage pro Kopf auf (Japan 9531 \$; USA 4354 \$; BRD 3830 \$; Frankreich 3394 \$; Italien 1845 \$).

Bei dieser vorstehenden Banksparskala muss aber berücksichtigt werden, dass von Land zu Land verschiedene Sparformen im Vordergrund stehen, wie zum Beispiel Wohneigentum, Wertpapiere, Versicherungssparen, Edelmetall. Immerhin zeigt dieser Vergleich doch deutlich, dass die Schweizer nicht nur recht sparsfreudig sind, sondern dass es ihnen im allgemeinen wirtschaftlich gut geht.

Städtische Wohnbauzahlen im Jahre 1978

Nach statistischen Massstäben kennt die Schweiz 92 Städte. Im Jahre 1978 wurden in diesen Städten insgesamt 10973 Wohnungen neu erstellt, was gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um 265 Wohnungen bedeutet. Erfreulich ist die Zahl von 10938 baubewilligten Wohnungen gegenüber 9823 Baubewilligungen im Jahre 1977.

Die fünf «schweizerischen Grossstädte» Zürich, Basel, Genf, Bern und Lausanne verzeichnen sowohl bei den Wohnungsneubauten wie bei den Baubewilligungen gesamthaft einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Hingegen ver-

zeichnen die anderen 87 Städte einen Zuwachs in beiden Kategorien.

Sinkende Zinsen

Nachdem für mindestens 12jährige Obligationenanleihen von sogenannt «besten Adressen» nur noch 2¼% Zins offeriert wird, wurden Ende Januar auch die Zinssätze für Kassaobligationen um ¼% gesenkt. Im damaligen Zeitpunkt bestand noch eine gewisse Hemmung bei den Banken, die Zinssätze für Spar- und Depositenhefte usw. zu reduzieren, weil dann mit einer gewissen Automatik auch die Hypothekarzinssätze ins Wanken geraten würden. In Bankkreisen orakelt man aber bereits von 2½%igen Anleihen. Dann ist aber anzunehmen, dass auch der politisch und wirtschaftlich bedeutsame Hypothekarsatz, möglicherweise schon auf den 1. April auf 4% abrutschen könnte.

Vermehrte Transparenz auf dem Kühlgerätemarkt

Die einschlägige Industrie und die Importeure haben sich zu einem Schweizerischen Tiefkühlinstitut (STI) zusammengeschlossen. Gleichzeitig haben sie sich verpflichtet, in der Werbung für die Warendecklaration einheitliche Normen anzuwenden. Diese sollen Vergleichsmöglichkeiten bieten über Aufstellung der Apparate, deren Anschluss, Gerätedaten, Ausstattung und Zubehör, wie auch über Garantie und Serviceleistungen.

Gegen die Betonbunkerarchitektur

Anfang dieses Jahres wurde in Lausanne ein internationaler Kongress durchgeführt, der vor allem Architekten und

Bauherrschaften berührende Energiefragen behandelte. Diesem FACT 79-Kongress (Forum architecture communication territoire) war auch eine Ausstellung über realisierte und projektierte Energiesparmöglichkeiten angeschlossen, wie Sonnen- und Windkraftnutzung, Isoliermaterialien und -technik, usw.

In den breiten Diskussionen, die sich gegebenerweise in erster Linie mit Energiefragen befassten, wurde aber auch gegen die «seelenlose Betonarchitektur» zu Feld gezogen. Dabei wurde behauptet, man habe in den letzten Jahrzehnten und noch gegenwärtig an den echten Bedürfnissen der Menschen vorbeigebaut. Verlangt wurde «die Rückkehr zum menschlichen Mass».

Mehr Töffs und Autos

Trotz allen autofeindlichen Protesten steigt der Motorisierungsgrad in der Schweiz. Ende September 1978 waren 122 804 Motorräder im Verkehr, 16,5% mehr als im Vorjahr. Noch nie wurden so viele neue Wagen in den Verkehr gestellt wie im Jahre 1978, nämlich über 270 000 neu zugelassene Autos. Jetzt entfallen auf 1000 Einwohner 325 Personewagen im Durchschnitt (Vorjahr 305).

BRD: Hypotheken werden teurer

Aus Frankfurt wurde Ende Januar gemeldet, dass die Bedingungen für Hypothekendarlehen sich zu verschlechtern beginnen. Anlass sei die «Versteifung auf dem Rentenmarkt». Es würden bereits bei einzelnen Banken die Auszahlungskurse leicht reduziert und die Laufzeiten verkürzt, was sich als Verteuerung auswirkt.

**Beratung
Installation
Schalttafelbau
Service**

Tel. 50 04 22

ELEKTRO

COMPAGNONI

ZÜRICH